

Sofortmaßnahmenkonzept

**für das FFH- Gebiet DE- 3813-302
„Nördliche Teile des Teutoburger Waldes mit Intruper Berg“**

Stand: Juli 2008

Bearbeiter:

Janine Kamp
Bernd Fuhrmann
Heike Kalfhues
Georg Berkemeier
Carola Marckmann
Heinrich Goenner
Manfred Stemmer

Inhalt:

Teil I	Erläuterungsbericht <ul style="list-style-type: none">1. Allgemeine einführende Angaben2. Kurzcharakteristik3. Schutzgegenstand4. Zielsetzung5. Maßnahmen6. Das Sofortmaßnahmenkonzept in Zahlen
Teil II	Planungstabelle
Teil III	Kostenkalkulation
Teil IV	Planungskarten 1:10000
Teil V	Besitzerliste
Teile VI	Laubwaldkarte

Teil I Erläuterungsbericht

1. Allgemeine einführende Angaben

Das Sofortmaßnahmenkonzept (SOMAKO) ist ein **Naturschutzfachkonzept** für NATURA 2000-Gebiete im Wald, das die **bis 2012** (und in der Fortschreibung in einem Umsetzungszeitraum von jeweils 12 Jahren) anstehenden flächenscharfen **Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen** darstellt, die notwendig sind,

- um eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes des FFH-Gebietes zu vermeiden,
- und den Erhaltungszustand von Flächen zu verbessern.

Es wurden Maßnahmen für den Wald sowie das Offenland geplant.

Das Regionalforstamt Münsterland hat die Federführung bei der Erstellung des SOMAKO, die Maßnahmen wurden mit der Schwerpunktaufgabe Waldnaturschutz des Landesbetriebes, dem LANUV, der ULB., der Biologischen Station und den Waldbesitzern abgestimmt.

Das Sofortmaßnahmenkonzept (SOMAKO) ist **nicht rechtsverbindlich**. Die Umsetzung erfolgt im Einvernehmen mit den Waldbesitzern auf Basis der aktuellen Förderrichtlinien über forstliche Einzelmaßnahmenbezogene- oder Flächenförderung, sowie im Offenland über das Kulturlandschaftsprogramm KULAP. Weiterhin ist eine teilweise Umsetzung als Kompensationsmaßnahmen im Rahmen der Eingriffsregelung oder des Kompensationskonzeptes der tangierten Firmen denkbar.

Der Erläuterungsbericht enthält Kurzinformationen zu Zustand incl. Defiziten, Zielsetzung und Maßnahmenswerpunkten im FFH-Gebiet und erläutert die Maßnahmen, die flächenscharf in den Bestandesblättern geplant werden.

2. Kurzcharakteristik

Das vorliegende 783 ha große FFH-Gebiet besteht aus einem tektonische außerordentlich bedeutsamen Kalkstein- Höhenzug zwischen Lengerich und Lienen, der als Kamm von Nord-West nach Süd-Ost streicht und die westfälische Bucht im Norden begrenzt.

Der Höhenzug ist mit Wald bewachsen. Er wird durch Kalksteinbrüche und wenige Straßen unterbrochen. Die Waldbestockung besteht überwiegend aus geophytenreichen Waldmeister-Buchenwälder, bei denen es sich meist um 60 bis 80 jährige durchgewachsene Buchenniederwälder handelt. Der Waldmeister-Buchenwald präsentiert sich daher als einschichtiger Hallenwald. In diese sind Fichtenkomplexe eingemischt. Es sind nur wenige Mischbaumarten (Esche, Kirsche, Bergahorn, Feldahorn, Traubeneiche, Stieleiche) vorhanden. Alte Laubwälder mit starken Bäumen, sowie starkes Totholz sind im Gebiet extrem unterrepräsentiert. Lediglich am Intruper Berg, bei Malepartus und noch weiter östlich, südlich des Weges Steinerne Treppe findet sich je ein älterer Laubwald. In dem Gebiet kommt Rehwild und Dammwild vor. Vor allem die hohen Wilddichten des Dammwildes verhindern bisher weitgehend die Verjüngung der Buche, z.B. auf größeren Lichtungen und auch die Bodenvegetation (Geophyten) ist teilweise stark verbissen. Statt dessen finden sich in lichterem Bereichen Adlerfarnherden und starke Grasdecken, auf denen sich dauerhaft neben wenigen Birken und Büschen lediglich Fichtennaturverjüngung einfindet. Am Fuß des Südhanges treten einige Kalktuffquellen, Kalksümpfe und Bachläufe mit seltenen Pflanzengesellschaften auf, deren Ränder teils mit Fichten bepflanzt wurden. Eine vegetationskundliche Besonderheit stellt der Bestand der Schwarzen Kopfbinse an einem der Kalk- Sümpfe dar. Durch das Gebiet ziehen sich mehrere Leitungstrassen, auf denen sich Pioniervegetation etabliert hat. Weitere schutzwürdige Lebensräume finden sich in stillgelegten und zum Teil schon sehr alten Steinbrüchen. Die alten Steinbrüche bieten mit ihren Kleingewässern Lebens- und Fortpflanzungsraum für Reptilien und Lurche wie z.B. den Kammolch.

Der Teutoburger Wald stellt insgesamt eines von vier Hauptvorkommen des Lebensraumtyps Waldmeister- Buchenwald in Deutschland dar. Dieses Vorkommen ist zugleich der einzige Hauptverbreitungsraum in NRW (Weser- und Weser- Leine- Bergland), das sich nach Südosten (Thüringer Becken und Randplatten) fortsetzt. Die nördlichen Teile des Teutoburger Waldes inklusive

des Intruper Berges gehören somit zu einem landesweit bedeutsamen Korridor für Buchenwälder auf Kalkgestein und haben daher eine hohe Bedeutung. Der Teutoburger Wald ist darüber hinaus wegen der vielen, z.T. hochgradig gefährdeten Orchideen (u.a. Bienen- Ragwurz, Rotes Waldvögelein) und anderen Pflanzenarten (z.B. Gemeines Fettkraut) weit über den Naturraum Osnabrücker Osning hinaus botanisch äußerst wertvoll. Mehrere dieser Arten sind hier am Rande ihres Verbreitungsgebietes.

Als Teil eines landesweit wichtigen Waldkorridors sind die auf dem Kamm des Teutoburger Waldes vorkommenden Buchenwälder von beachtlicher Bedeutung für den Biotopverbund in einem Netz sommergrüner Laubwälder. Der Korridor wird durch drei in Abbau befindliche Kalksteinbrüche in Teilen unterbrochen.

3. Schutzgegenstand

Für die Meldung des Gebietes sind ausschlaggebend

a) Lebensräume

Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (Festuco-Brometalia) (* besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen (6210)

Fläche: 2.591 ha

Repräsentativität: mittlere Repräsentativität (C)

Relative Fläche: < 2 % (C)

Erhaltungszustand: C - durchschnittlich-beschränkt (C)

Gesamtbeurteilung: mittel bis gering (C)

Kalktuffquellen (Cratoneurion) (7220)

Fläche: 4.269 ha

Repräsentativität: gute Repräsentativität (B)

Relative Fläche: < 2 % (C)

Erhaltungszustand: B - gut (B)

Gesamtbeurteilung: hoch (B)

Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum) (9130)

Fläche: 419.948 ha

Repräsentativität: hervorragende Repräsentativität (A)

Relative Fläche: < 2 % (C)

Erhaltungszustand: B - gut (B)

Gesamtbeurteilung: hoch (B)

Auen-Wälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae) (91E0)

Fläche: 0.394 ha

Repräsentativität: mittlere Repräsentativität (C)

Relative Fläche: < 2 % (C)

Erhaltungszustand: B - gut (B)

Gesamtbeurteilung: mittel bis gering (C)

Kalkreiche Niedermoore (7230)

Fläche: 1.133 ha

Repräsentativität: mittlere Repräsentativität (C)

Relative Fläche: < 2 % (C)

Erhaltungszustand: C - durchschnittlich-beschränkt (C)

Gesamtbeurteilung: mittel bis gering (C)

b) Arten (Anhang II - Status)

Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteini*)

Anzahl: 2

entspricht: mehr als die angegebene Populationsgrösse

Zähleinheit: keine Angabe

Pop. Status: Nichtziehend

Begründung: Nationale Rote Liste

Population: < 2 %

Erhaltungszustand: gut (gut. Erh.zust., W.herst. in kurz.- mittl.Zeitr. mögl.)

Isolierungsgrad: Population nicht isoliert, am Rande des Verbreitungsgebiets

Gesamtwert: hoch

Grosses Mausohr (*Myotis myotis*)

Anzahl: 5

entspricht: mehr als die angegebene Populationsgrösse

Zähleinheit: keine Angabe

Pop. Status: auf dem Durchzug

Begründung: Nationale Rote Liste

Population: < 2 %

Erhaltungszustand: gut (gut. Erh.zust., W.herst. in kurz.- mittl.Zeitr. mögl.)

Isolierungsgrad: Population nicht isoliert, am Rande des Verbreitungsgebiets

Gesamtwert: hoch

Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*)

Größen Klasse: vorhanden (ohne Einschätzung, present)

Zähleinheit: keine Angabe

Pop. Status: Nichtziehend

Begründung: Internationale Übereinkommen

Population: nicht signifikant

Kammolch (*Triturus cristatus*)

Größen Klasse: vorhanden (ohne Einschätzung, present)

Zähleinheit: keine Angabe

Pop. Status: Nichtziehend

Population: < 2 %

Erhaltungszustand: gut (gut. Erh.zust., W.herst. in kurz.- mittl.Zeitr. mögl.)

Isolierungsgrad: Population nicht isoliert, innerhalb des Verbreitungsgebiets

Gesamtwert: mittel bis gering

Das Gebiet hat darüber hinaus im Gebietsnetz Natura 2000 und/oder für Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie Bedeutung für:

Uhu

Schwarzspecht

Laubfrosch

Fransenfledermaus

Wasserfledermaus

Braunes Langohr

Breitflügelfledermaus

Zwergfledermaus

Rauhhaufledermaus

Großer Abendsegler

4. Zielsetzung

Schutzziele für den Waldmeister-Buchenwald (9130)

Erhaltung und Entwicklung großflächig zusammenhängender, naturnaher, kraut- und geophytenreicher Waldmeister-Buchenwälder auf basenreichen Standorten mit ihrer typischen Fauna in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen/Altersphasen incl. eines ausreichenden Anteils von Alt- und Totholz sowie Uraltbäumen und Großhöhlenbäumen für Schwarzspecht und Fledermäuse, ihrer standörtlichen typischen Variationsbreite, inklusive ihrer Vorwälder, Gebüsch- und Staudenfluren sowie ihrer Waldränder. Eine Verjüngung und Vermehrung sollte dabei grundsätzlich ohne Gatterung möglich sein.

Schutzziele für Kalktuffquellen (7220, Prioritärer Lebensraum)

Erhaltung und Sicherung der Kalktuffquellen mit ihren Kalksinterstrukturen, der typischen Vegetation und Fauna.

Schutzziele für Erlen-Eschenwälder (91E0, Prioritärer Lebensraum)

Erhaltung und Entwicklung und Vermehrung der Erlen- und Eschenwälder mit ihrer typischen Fauna und Flora in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen/Altersphasen und in ihrer standörtlichen typischen Variationsbreite, inklusive ihrer Vorwälder, Gebüsch- und Staudenfluren, sowie eines ausreichenden Anteils von Alt- und Totholz, insbesondere von Höhlen- und Uraltbäumen.

Schutzziele für Trespen-Schwingel Kalktrockenrasen (6210, Prioritärer Lebensraum)

Erhaltung, Entwicklung und Wiederherstellung typisch ausgebildeter Kalkmagerrasen mit ihrer charakteristischen Vegetation und Fauna durch - extensive Grünlandnutzung und Vegetationskontrolle (z.B. Entfernung von Gehölzen)

Schutzziele für Fledermäuse

Erhaltung und Förderung der Fledermaus-Population durch Erhalt und Entwicklung von Jagdgebieten und Baumquartieren. Über die unter dem Waldmeister Buchenwald genannten Schutzziele hinaus sind das die Erhaltung, Optimierung und ggf. Förderung weiterer Teilhabitate wie feuchten und nassen Waldbereichen, naturnahen Fließ- und Kleingewässern, blütenreichen Wegsäumen, eingestreuten kleinen Lichtungen und Sukzessionsflächen sowie strukturreichen Waldrändern im Übergang zum Offenland mit anschließenden Hecken, Baumreihen und Kleingehölzen zur Förderung des Insektenreichtums sowie Verzicht auf den Einsatz von Bioziden, insbesondere Insektiziden. Die Schutzziele für den Winterlebensraum von **Teichfledermaus**, **Großem Mausohr**, **Fransenfledermaus**, **Wasserfledermaus**, **Braunes Langohr** sind bei den Schutzzielen für das im Gebiet liegende FFH-Gebiet „Stollen Lienen-Holperdorp“ ausreichend beschrieben.

Schutzziele für den Uhu

Erhaltung der Uhu-Population durch Schutz der Brutplätze.

Schutzziele für den Schwarzspecht

Erhaltung und Entwicklung der Schwarzspecht-Population durch Schutz der Höhlenbäume und Altholzbestände, sowie Erhalt und langfristige Erhöhung der Alt- und Totholzanteile in den Wäldern. Beim Umbau von Nadelwald in Laubwald sollte auch dort möglichst starkes Totholz belassen werden.

Schutzziele für den Kammmolch

Erhaltung und Förderung der Kammmolch-Population.

5. Maßnahmen

Für den Schutz der Lebensraumtypen Waldmeister- Buchenwald und des kleinflächig vorkommenden Erlen-Eschenwaldes (91E0, Prioritärer Lebensraum) incl. der in ihnen vorkommenden Arten sind ihr Erhalt sowie ihre Wiederherstellung auf derzeitigen Fichtenstandorten (die z. T. noch eine dem Waldmeister- Buchenwald entsprechende Krautschicht aufweisen), die wichtigsten Maßnahmen zur Schaffung eines durchgängigen Verbundsystems dieser Wälder. In den bestehenden Waldlebensräumen ist eine naturnahe Waldbewirtschaftung unter Ausrichtung auf die natürliche Waldgesellschaft einschließlich ihrer Nebenbaumarten, alters- und strukturddiverser Bestände und Förderung der Naturverjüngung aus Arten der natürlichen Waldgesellschaft, sowie die Erhaltung und Förderung eines dauerhaften und ausreichenden Anteils von Alt- und Totholz anzustreben. Zum Schutz der wärme liebenden Arten können kleinflächig auch Maßnahmen zur stärkeren Auflichtung (vergleichbar der historischen Niederwaldnutzung) die geeignete Bewirtschaftungsform sein.

Der Wildbestand muss so angepasst werden, dass die Naturverjüngung und die Pflanzung von bodenständigem Laubholz ohne Zaunbau möglich ist.

Die Pflege der Halbtrockenrasen und des anderen Offenlandes durch Mahd/Beweidung und Verhinderung der Verbuschung sind Kernpunkte von Entwicklungs- und Optimierungsmaßnahmen in den weiteren Biotopstrukturen.

Erhalt von Altholzanteilen (incl. starkem Totholz) und Sicherung von Höhlenbäumen

Da alte Waldbestände und Bäume (über 120 Jahre) im Gebiet sehr selten sind, sollten in den vorhandenen Altholzbeständen möglichst 10 Bäume pro ha bis zu ihrem völligen Zerfall erhalten werden. Dabei werden zunächst Biotopbäume (z.B. Höhlenbäume, Bäume mit Kronenabbrüchen etc.), sowie mitherrschende vitale aber qualitativ schlechte Bäume ausgesucht. Der BHD von Totholz muss zur Förderung mindestens 40 cm BHD betragen. Zum Erhalt der Bäume werden diese mittels GPS in Gelände eingemessen und dauerhaft markiert. Aufgrund der Seltenheit von Altholzbeständen kommt als Alternative zum Erhalt von Altholzanteilen (incl. Totholz), auch ein vollständiger Nutzungsverzicht der Bestände gegen entsprechenden finanzielle Ausgleich in Frage. Diese Maßnahme wird nicht flächenscharf vorgeschlagen, ist aber alternativ in allen alten Beständen bis auf die Nr. 36 sinnvoll.

Naturnahe Bewirtschaftung der Waldmeister-Buchenwälder und der Erlen-Eschenwälder zur Förderung mehrstufiger Waldbestände

Der Waldmeister-Buchenwald als überwiegend durchgewachsener einschichtiger Niederwald ist der prägende Lebensraumtyp des FFH- Gebietes.

Generell fehlt in lichterem Bereichen die Naturverjüngung. Statt dessen finden sich dort vor allem Adlerfarnherden und starke Grasdecken. Eine Verbesserung des Erhaltungszustandes, insbesondere eine Erhöhung der Anzahl der Wuchsklassen ist nur durch eine naturgemäße Waldwirtschaft möglich, die einzelstamm- bis feldweise eine Verjüngung in den homogenen Waldflächen anstrebt. Jede Waldlichtung, auf der Verjüngung geplant wird, muss auf Grund des hohen Wilddrucks (Damwild) zurzeit gezäunt werden. Baumarten wie Kirsche, Esche und Eiche sind im FFH-Gebiet nur gering vertreten. Diese Baumarten sollten daher auf vorhandenen Blößen verstärkt angebaut werden. Auf den gezäunten Flächen ist eine Naturverjüngung der Buche zu erwarten, so dass sie i.d.R. nicht gepflanzt werden muss. Aus Artenschutzgründen werden die meisten Blößen allerdings der nicht aufgeforstet, da sie zum Strukturreichtum beitragen und mit Ihren Randlinieneffekten z.B. bevorzugte Jagdhabitate für Fledermäuse sind.

Für die wenigen Erlen-Eschenwälder im Gebiet kommt ewtl. eine Nutzungsaufgabe wegen ihrer Seltenheit zumindest auf Teilflächen in Frage. Daneben ist die Erhaltung der lebensraumtypischen Grundwasserverhältnisse, sowie die Schaffung ausreichend großer Pufferzonen zur Vermeidung bzw. Minimierung von Nährstoffeinträgen wichtig.

Umbau von Entwicklungsflächen zu Waldmeister-Buchenwald

Vor allem ältere Fichtenwälder ab Alter 70 kommen grundsätzlich für einen Umbau in Frage. Vordringlich sollte dabei die Vermehrung des Waldmeister-Buchenwaldes und des Erlen-Eschenwaldes durch den Umbau von mit nicht bodenständigen Gehölzen bestandenen Flächen außerhalb der von der Kalkindustrie vorgelegten potentiellen zukünftigen Abgrabungsbereiche in den schmalen dann verbleibenden Waldkorridoren und an Quellbereichen oder Bachläufen sowie in ihrem weiteren Umfeld erfolgen. Der Umbau wird über flächigen Voranbau mit Buche geplant, der zur Erhöhung der Struktur auch gestaffelt stattfinden kann. In kleineren Bereichen an Gewässern sollte wo organisatorisch und förder technisch möglich auch ein allmählicher Umbau erfolgen, um die plötzliche Besonnung und Erwärmung der Quellen und Bäche zu vermeiden. Freiflächen, die stark vergrast oder von Adlerfarn dominiert werden bieten sich teils auch für eine Wiederaufforstung an, hier können auch andere Baumarten

wie Kirsche, Esche und Eiche gepflanzt werden, um die natürliche Baumartenvielfalt im Gebiet zu fördern. Zur Zeit ist ein Voranbau bzw. eine Wiederaufforstung nur bei gleichzeitiger Gatterung möglich.

Erhalt und Wiederherstellung naturnaher Quellbereiche und Bachläufe

Die Ufer der Quellen sind zur Zeit teilweise sehr stark durch Besucher zertreten und die Quellbäche durch Nadelholz beeinträchtigt. Weiterhin wurden teils die randlichen Kalkablagerungen abgeschlagen, evtl. im Zuge der Gewässerbewirtschaftung. Die Zerstörung der Kalkbänke muss in Zukunft unbedingt unterbleiben. Die Nadelholzbestände sollten in lebensraumtypisches Laubholz umgebaut werden. Weitere Maßnahmen für ihren Erhalt sind:

- Erhaltung der Wasserschüttungs- und Wasserführungsverhältnisse
- Erhaltung und Förderung einer quell- und quellbachschonenden land- und forstwirtschaftlichen Nutzung im Umfeld der Quelle
- Verzicht auf den Einsatz von Substanzen mit Auswirkungen auf die Wasserqualität und die Wasserchemie im Einzugsbereich der Kalktuffquelle

Maßnahmen für den Kammmolch

Insbesondere sonnenexponierte, tiefe, vegetationsreiche, permanente oder spät austrocknende Laichgewässer, die umgebenden Grünlandflächen mit eingestreuten Hecken und Gehölzen als Sommerlebensraum sowie angrenzende Waldflächen mit Stubben als Winterquartier sollten erhalten werden. Zu vermeiden ist dabei eine Strukturveränderung im Gesamthabitat (keine Rodung von Gehölzen und Stubben). Weiterhin ist eine extensive Grünlandnutzung zu erhalten oder zu fördern. Daneben sollten Wanderstrukturen mit Verbindung zu den Laichgewässern wie Waldsäume und andere bandförmige Biotoptypen (Raine, Gräben, Hecken) erhalten und entwickelt werden.

Pflege von Niederwald

Da die Buchenniederwälder alt sind (60-80 Jahre), ist ihre Stockausschlagfähigkeit sehr begrenzt. Versuche eine Niederwaldwirtschaft in ca. 60-jährigen durchgewachsenen Beständen zu simulieren, müssen als gescheitert angesehen werden. Von einer großflächigen Wiederaufnahme der Niederwaldwirtschaft ist dringend abzuraten, da sich ansonsten eine Situation, wie auf Foto 2 zu erkennen, einstellt. Für die meisten durchgewachsenen Niederwälder ist daher nur eine Überführung in gemischte Dauerwälder sinnvoll und führt zu einer höheren Bewertung des Erhaltungszustandes. Erschwerend für eine nachhaltige Bewirtschaftung ist jedoch die Besitzersplitterung, der Wilddruck (siehe Foto 1) und der mangelnde Wegeaufschluss.

Kleinflächig sollte jedoch zum Schutz der wärme liebenden Arten in einigen noch jüngeren ehemaligen Buchenniederwäldern die niederwaldartige Bewirtschaftung (vergleichbar der historischen Niederwaldnutzung) experimentell wieder aufgenommen werden. An wenigen Stellen ist noch 30-40-jähriger Niederwald zu finden. Auf einigen dieser Flächen kann eine Wiederaufnahme der Niederwaldwirtschaft gelingen. Die Pflege dieser Flächen sollte folgende Aspekte beinhalten:

Pro Stock muss zunächst ein Stamm verbleiben, um die Vitalität des Stockes zu erhalten. Erst wenn der Neuaustrieb gesichert ist, soll der verbliebene Stamm entnommen werden. Nach der Fällung der Stämme ist die Schnittfläche glatt (scharfe Säge) und schräg nachzuschneiden. Grundsätzlich hat die Pflege im Spätwinter zu erfolgen. Die Pflege einer Fläche sollte streifenweise in mehreren Hieben durchgeführt werden. Eine Gatterung der Fläche ist unverzichtbar.

Pflege von Obstwiesen/Obstweiden

Die ungepflegten Obstbäume müssen regelmäßig geschnitten und Ausfälle ggf. nachgepflanzt werden. Dafür sollte auf jeden Fall (möglichst lokale) alte Obstsorten verwendet werden. Wird die Fläche beweidet, müssen die jungen Obstbäume gezäunt werden. Ein Mahd sollte analog zur Behandlung des übrigen Offenlandes erfolgen.

Förderung der Orchideen durch Femel

Zur speziellen Förderung von Orchideenreliktbeständen soll der frühzeitige Umbau eines Fichtenwaldes angestrebt werden. Zusätzlich soll auf anderen Flächen die Fichtenverjüngung zurückgedrängt und durch Buchenverjüngung ersetzt werden. Darüber hinaus sollen in der Nähe der zur Zeit vorhandenen Orchideenvorkommen Femel angelegt werden. Im Halbschatten der Femel könnten sich neue Ausbreitungsmöglichkeiten für die Orchideen ergeben.

Erläuterungen zu den Maßnahmen

Grundsätzlich sollten die Maßnahmen unter der Leitung des Regionalforstamtes Münsterland durchgeführt werden. Die Ausführung könnten Forstwirte und Forstwirtschaftsmeister des Landes NRW übernehmen. Durch diese Kombination ist eine optimale Ausführung der Sofortmaßnahmen durch Fachleute gewährleistet.

Bekämpfung von Problempflanzen

Beim Reisenbärenklau (Herkulesstaude) gibt es zwei Methoden der Bekämpfung ohne chemische Mittel: 1. Durch ausgraben der Wurzel, was allerdings den Nachteil hat, dass dadurch Rohboden geschaffen wird auf dem die im Boden vorhandenen Samen besonders gut keimen.

2. Durch abschlagen des Blütenstandes vor oder zu Beginn der Blüte, zerstoßen des hohlen Stiels bis zur Wurzel mittels Eisentange und dann füllen des Stiels mit Viehsalz. Der Blütenstand darf dabei auf keinen Fall später abgeschlagen werden da dann die Gefahr der Samenreife (reifen auch noch nach) der abgeschlagenen Dolden besteht. Ist es unumgänglich müssen die Dolden in Säcken abtransportiert und am besten verbrannt werden.

Extensive Bewirtschaftung von Grünland incl. des Trespen-Schwingel Kalktrockenrasen (6210, Prioritärer Lebensraum)

Die Pflege der Halbtrockenrasen und des Grünlandes durch Mahd und Verhinderung der Verbuschung sind Kernpunkte von Entwicklungs- und Optimierungsmaßnahmen in den Offenlandbereichen.

Geplant wird entweder die Beweidung mit Schafen und nächtliches Pferchen oder Mahd zwischen Juli und Februar mit Abfuhr des Mähgutes. Dabei sollten einzelne bodenständige Gehölze und Gehölzgruppen als Habitatstrukturen für typische Faunenelemente erhalten werden. Es sind aber alternativ sicherlich noch weitere, im Einzelfall durch die uLB festzulegende Maßnahmen wie z.B.:

- Entkusseln verbuschter Bereiche
 - Wiederherstellung von Kalkmagerrasen auf geeigneten Standorten
 - Sicherung und Schaffung ausreichend großer, nährstoffarmer Pufferzonen
 - ggf. Regelung der Freizeitnutzung
- denkbar.

Die Pioniervegetation auf den Leitungstrassen sollten turnusgemäß zurückgeschnitten werden.

6. Das Sofortmaßnahmenkonzept in Zahlen

Maßnahmen	ha
Erhalt von Altholzanteilen	14,5
Sicherung von Horst- und Höhlenbäumen	10
Wiederaufforstung mit lebensraumtypischen Baumarten	6,5
Förderung der Naturverjüngung (z. T. mit Hordengatter)	6
Niederwaldartige Nutzung	3
Fläche der Sukzession überlassen	3
Voranbau/Unterbau mit lebensraumtypischen Baumarten	1,8
Maßnahmen am/im Gewässer/Quellbereich	1,7
	46,5
extensive Bewirtschaftung/Pflege von Offenlandflächen	12
"bauliche" Anlagen anlegen (z. B. Infotafeln, Holzgeländer)	
Müll entfernen	